

Main-Echo 25/10/07

KULTUR

## Flüsternde Mauern, lautes Lachen

»Hinter dem Rand«: Sechs Künstler stellen in der Alten Dorfkirche Hausen aus

HAUSEN. In die herbstliche Stille ertönt vom Kirchturm ein wildes Kichern: Es ersetzt die Kirchenglocken. Fröhlich und auch ein bisschen dreckig lacht es alle fünfzehn Minuten vom Turm herunter. »Hinter dem Rand« nennt sich die Ausstellung in der Alten Kirche in Hausen, die Konrad Franz als Atelier und Ausstellungsraum nutzt. Der Bundesverband Bildender Künstler (BBK) hat unter dem Motto »Die Rückseite des Mondes« bundesweit zu Ausstellungen aufgerufen. In Konrad Franz' Atelier stellen, initiiert von Brigitte Kottwitz, sechs Künstler aus dem Rhein-Main-Gebiet aus.

»Hinter dem Rand« beinhaltet lustige und interaktive Momente. Die Frankfurterin Brigitte Kottwitz bringt nicht nur den Kirchturm zum Lachen, sondern malt mit Kreide Kinderzeichnungen vor den Kircheneingang. Tritt der Besucher durch das Portal der Alten Kirche, blickt er auf einen Fernsehmonitor, über den der eigene Hinterkopf flimmert. Beim Eintreten werden die Besucher gefilmt. Die Ausstellung will den Blick wechseln zur anderen Seite und damit unbekanntes Terrain entdecken. Was passiert eigentlich »Hinter dem Rand«?, fragen die Künstler. Die Schaumküsse, die an Klappstühle genagelt sind, wollen ebenfalls, dass die Besucher herkömmliche Denkweisen überdenken. Jeder kann einen Schaumkuss von der Installation pflücken und über die Anleitung grübeln, ob die Süßigkeit wirklich innen weiß ist oder nicht doch schwarz.

Ein Kunstwerk für sich ist der Ausstellungsort: Die Alte Dorfkirche in Hausen verströmt eine besondere Mystik. Es ist dort ganz still, von draußen weht Vogelgezwitscher herbei, das Herbstlaub raschelt und man meint, die Kirchenmauern würden flüstern, dabei sind es doch die Kopfhörer der Installation »Flüsterpredigt« von Monika Golla und Nikolaus Heyduck, die beschwörend Anweisungen erteilen. Dort, wo man schemenhaft im Mauerwerk noch die Spuren der ehemaligen Kanzel erkennen kann, hängt eine schwarze Feinstrumpfhose, in den Füßen sind zwei CD-Spieler versteckt und auf Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Isländisch flüstern Männer und Frauen, wie man diese Strumpfhose anziehen soll. »Und rollen Sie die Strumpfhose vorsichtig über die Hüfte«, raunt es aus der Mauer und karikiert damit die Lebensanweisungen, die ein Pfarrer sonst von der Kanzel verkündete. Der Ort, an dem einmal Glaube gelebt wurde, wird in die Installationen integriert. Carolyn Krüger nutzt die welken Kirchenwände und versieht sie mit kleinen Papiercollagen. Sie verwebt die Bildchen in die Patina des Gesteins, dort wo ein Stück fehlt befestigt sie ein Bild mit Beinen, ein zerkratztes Stück Wand füllt sie mit einer Kaffeetasche.

Nikolaus Heyduck dagegen nutzt die Kirche als Spiel-Raum: In der Mitte der Kirche hat er »Mondstrahlen« befestigt. Diese Musikinstallation besteht aus Klaviersaiten und Blumendraht, die quer durch den Raum gespannt sind und die Kirche in ein riesiges Instrument mit beachtlichem Klangkörper verwandeln.

Wenn Heyduck darauf spielt, lässt er sich auf einer E-Gitarre begleiten. Davor liegt auf dem Boden ein kleiner Mensch, »Mondstaub« hat Brigitte Kottwitz ihre Zeichnung aus orangefarbenem Sand genannt, die mit Fußabdrücken von Besuchern und kleinen Tierspuren verziert ist.

In der Apsis hängen mit Acryl bemalte Folien von Juliana Jaeger, dahinter, unter dem alten Sandsteinaltar leuchtet »Das Licht unter den Scheffeln« von Monika Golla. Die Künstlerin aus Offenbach beleuchtet umgedrehte Plastikeimer von unten, so dass auf dem Kirchensandstein kleine Halbmonde wachsen. Der Holzbildhauer Konrad Franz entführt in »Lunas Garten«. Aus Rubine, Eiche und Walnuss hat er mit der Kettensäge große Fantasiepflanzen geschnitzt, einige sehen so aus wie Korallen, die im Wasser hin- und hertanzen. In der »gr. Wiege« haben sich frech vier Pilze eingenistet, die Konrad Franz als »Pilzmieter« einfach stehen gelassen hat. Und während man noch kurz auf die Stille horcht, schickt der Kirchturm schon wieder ein befreites Lachen in die herbstliche Idylle. Fee Berthold

Die Ausstellung ist noch am Samstag, 27. Oktober von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag, 28. Oktober von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Um 12 Uhr gibt es eine Performance der Künstler und um 16 Uhr ein Konzert. Kinder können mit Brigitte Kottwitz vor der Kirche mit Kreide malen.



»Ich sehe was, was Du nicht siehst« spielen die Künstler in einer Performance zur Ausstellung »Hinter dem Rand«, die noch diesen Samstag und Sonntag in der Alten Dorfkirche Hausen zu sehen ist.

Foto: Peter Rogowsky